



„Schule und Verein“ – aktuelle Entwicklungen und Perspektiven

Impuls-Referat von Stephan Schulz-Algie bei der Landeskonferenz 2008







Gliederung

1. Schulzeit-VERLÄNGERUNG
2. Doppelstrategie des organisierten Sports
3. Die drei Säulen der Bildung
4. Die drei Modelle
5. Perspektiven






1. Schulzeit-VERLÄNGERUNG durch Veränderung von Schule

Das Ganztagsschul- und das G8-Programm erhöhen die tägliche Anwesenheit der Schüler/innen in der Schule.
Dies hat faktische und fühlbare Konsequenzen für alle Beteiligten im Handlungsfeld Schule.










1.1 Das hessische Programm „Ganztagschule nach Maß“

- Schuljahr 2008/09: 530 „Ganztagschulen nach Maß“
- Hauptsächlich offene Ganztagschulen (päd. Mittagsbetreuung)
- Regionale Unterschiede in der Ausgestaltung
- Kooperation ist erwünscht
- Landesweite Rahmenvereinbarungen








1.1.1 Auswirkungen durch das Ganztagsschulprogramm


- Chancen für mehr Sport und Bewegung im Alltag der Heranwachsenden
- Kontaktmöglichkeit zu neuen Zielgruppen
- Gleichzeitig haben Schüler/innen weniger Zeit für Aktivitäten im Sportverein
- Verunsicherung seitens der Sportvereine hinsichtlich:
→ fehlender Übungsleiter/innen






1.1.2 Zentrale Aussagen der StEG-Studie zur Ganztagschule bezogen auf Sport

- Bewegung und Sport sind das zentrale Angebot am Nachmittag.
- 26% aller Kooperations-Anbieter sind Sportvereine, mit Abstand ganz vorne.
- Talentsichtung als wichtigsten Grund für Kooperationen.
- 1/3 aller Kooperationspartner bieten Sport und Bewegung an.
- 19% des freien Personals sind ÜL, an 2. Stelle Erzieher, Anzahl an Wochenstunden gering.







1.2 Das hessische G8-Programm


- Flächendeckende Einführung in den Schuljahren 2005/06 und 2006/07
- Verkürzung der Gymnasialzeit auf 8 Jahre
- **Komprimierung der Lehrpläne auf 8 Jahre**
- **Erweiterung der**

Wochen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
28	28	29	30	30	31/32	31/32				
30	30	32	34	34/35	34/35					

Wochenstundenzahlen in den Jahrgängen 5-9

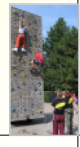







1.2.1 Auswirkungen durch das hessische G8-Programm

- zusätzliche zeitliche, schulische und damit psychische Belastung der Schüler/innen im ungünstigen Lernalter
- Schulwechsel wird erschwert
- Verstärkte Nachfrage nach integrierten Gesamtschulen
- Vermuteter Rückgang der Abiturientenzahlen
- Auswirkung auf außerschulische Bereiche
- Rückgang der Teilnahme von Schüler/innen an breiten- und leistungsorientiertem Trainings- und Wettkampfprogrammen
- Unterschiedliche Auswirkungen bezogen auf Sportarten und Stadt/Land







2. Doppelstrategie des organisierten Sports

- Der organisierte Sport in Hessen reagiert mit zwei Strategien auf die veränderten Rahmenbedingungen:

1. - Aufarbeitung der Veränderungen
 - Innere und äußere Positionierung
 - Forderungen gegenüber der Landes- und Schulpolitik
 - Einrichtung einer Expertenrunde „Schule und Verein“
2. - Finden von konkreten Lösungen vor Ort auf Vereins- und Verbands- und Sportkreisebene
 - Aufbau regionaler Beratungsstrukturen
 - Erweiterung von Qualifikationsangeboten
 - Initiative „Sportverein plus Schule“
 - Mitgestaltung bei der Entwicklung neuer Konzepte





2.1 Forderungspapier des organisierten Sports

- Diskussion, Kommentare und Ergänzungen

Forderungen zum Thema „Schulreife in Hessen“:

Hessisches Ganztagsprogramm nach Maß

1. Das offene und flexible Prinzip beim Ganztagsprogramm beizubehalten.
2. Den partnerschaftlichen Umgang mit den Anbietern der außerschulischen Jugendbildung zwecks einer engeren Verzahnung und langfristiger Planungen zu vertiefen.
3. Die mit dem Hessischen Kultusministerium und dem Hessischen Innenministerium abgeschlossene Rahmenvereinbarung fortzuschreiben, qualitativ absteigern und in ihr die besondere Wichtigkeit der Zusammenarbeit von Sportvereinen mit ganztägig anwesenden Schülern besonders hervorheben.
4. „Geld statt Bulle“ für jede Ganztagschule als Bedingung, um die Kooperation mit Sportvereinen und anderen Kooperationspartnern sicherzustellen.
5. Keine Einziehung der regulären Sportstunden aufgrund des Nachmittagsangebots.
6. Ausbau von Qualifikationsangeboten für Sportvereinmitarbeiter/innen für Angebote in der Schule fortsetzen.
7. Einrichtung eines Planungsgremiums mit allen beteiligten Partnerorganisationen an jeder Schule zur Koordination der Aktivitäten.
8. Begrenzung der Angebote in der Schule auf 15 Uhr.

GS-Programme

1. **Einrichtung der KoKo:** Durch Wiederanforderung der G8-Grundtabelle für die Sekundarstufe I mit maximal 32 Pflichtstunden pro Woche
2. Entschärfung der Curricula
3. Keine Bindung von Stunden in die Grundschulzeit
4. **Verknüpfung der Schulzeit mit Ganztagsangeboten**

durch Einziehung der 11. Klasse für Schüler/innen, die die 10. Gymnasialklasse erfolgreich abgeschlossen haben aber Beibehaltung der 11. Klasse als Übergangsjahr für Schüler/innen aus anderen Schulformen und für schwächere Gymnasialschüler/innen

Einzel-Nachmittag für Vereinsaktivitäten

Durch Begrenzung des Unterrichts auf 15:00 Uhr (auch für gebundene Ganztagschulen)

Bewegte Schule

1. Festschreibung der 3. Sportstunde in allen Jahrgangsstufen und Umsetzung in den realen Grundunterricht
2. Weitere Umsetzung der Bausteine zu einer „Bewegten Schule“ (tägliche Bewegungszahl, Bewegte Pause, Bewegter Unterricht, Bewegtes Lernen etc.)
3. Ausweitung der Landes- und Kooperationsprogramme mit dem organisierten Sport






2.2 Herausforderungen und Chancen für den organisierten Sport


- Verstärkte Kooperation und Absprache zwischen Sportvereinen und Schulen
- Positionsklärung, Strategieentwicklung und Profilbildung der Sportvereine
- Neue Konzepte entwickeln (Sportklassen, Schüler/innen-Ausbildungen etc.)
- Veränderte Qualifizierung





2.2 Die ganztätig arbeitende Schule als Chance für die Sportvereine

- Kontakte zu mehr Schüler/innen: Gewinnung neuer Mitglieder und von Talenten
- Präsentation von Sportarten, ob neue oder traditionelle im modernen Gewand
- Anerkennung in der kommunalen Öffentlichkeit und Sicherung von Ressourcen, insbesondere Hallen und Plätze
- Vision: Aufbau eines „Sportvereins in der Schule“



3. Die drei Bildungsbegriffe



- formeller: zielgerichtet, strukturiert und verpflichtend
- nicht-formell: durchaus zielgerichtet und geplant, allerdings prinzipiell freiwillig
- informeller: ungeplant, unorganisiert und freiwillig folgt keinem Lehr- und Erziehungsplan



3.1 Jugendhilfe - Schule



- Freiwilligkeit – Verpflichtung
 - Selbstbestimmung - Fremdbestimmung
 - Pluralität - Standardisierung
 - Spontaneität - Kontinuität
 - Prozessorientierung - Ergebnisorientierung
 - Integration - Selektion
 - Gegenwartsbezug - Zukunftsbezug
 - Bedürfnisorientierung – Entwicklungsorientierung
- Personal:**
- Kooperativ sozialisiert - Prinzip der Nichteinmischung



3.2 Vernetzung der Lernformen



- ca. 30 % der Lernprozesse in formalen Bildungsinstitutionen
- Weitaus größten Anteil liefern informelle und nicht-formelle Lernarrangements
- Alltag, Sportverein und Schule verbinden und aufeinander abstimmen
- Ganztagsbildung verbindet formelles Lernen (Unterricht) und nicht-formelles Lernen (Sportverein)



4. Die drei Modelle der Zusammenarbeit



3 Kooperationsmodelle „Schule – Verein“ im Kontext sport- und bewegungs-orientierter Entwicklung von Ganztagschulen

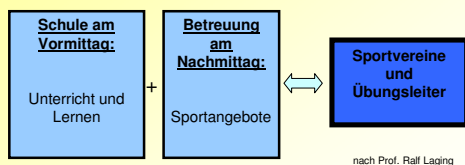
Das additiv-duale Kooperationsmodell
1 + 1 = 1 + 1

Das komplementäre Kooperationsmodell
1 + 1 = 3

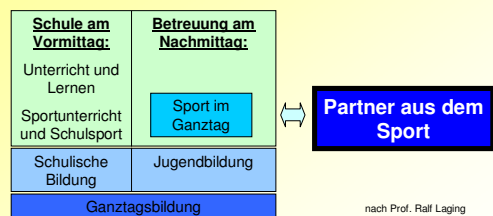
Das Inklusionsmodell
1 + 1 = 1




4. Die drei Kooperationsmodelle 1. Das additiv-duale



4. Die drei Kooperationsmodelle 2. „Das komplementäre Modell“



4. Die drei Kooperationsmodelle
3. „Kooperation durch Inklusion“




Ganztags-Schule:
 Unterricht – Spiel – Lernen –
 Bewegung – Sport

Ein ganztägig gestalteter und
 rhythmisierter Tagesablauf


Auf Bildung orientiertes pädagogisches
 Arbeitsbündnis unterschiedlicher
 Professionen

Partner aus
 Bewegung, Spiel
 und Sport


nach Prof. Ralf Laging




5. Perspektiven




- Bewegte Schule als Teil der Schulkultur
- Ganztagschule als Chance für eine (neue) Profilierung von Sportlehrkräften und bewegter Schulentwicklung
- Ganztagschule auch als Chance für Sportvereine, sich neu zu positionieren
- Bewegung als erfolversprechendes Medium für die Etablierung regionaler Bildungslandschaften, im Sinne der Kinder und Jugendlichen




5.1 Gelingensbedingungen für erfolgreiche Kooperationen




1. Rahmenbedingungen auf der Ebene von Bund und Ländern
2. Bewusstmachung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen haupt- und nebenberuflich geprägten Institutionen
3. Entwicklung eigener und gemeinsamer Konzepte und Vorstellungen
Veränderungsbereitschaft auf beiden Seiten
Gemeinsame pädagogische Vorstellung/Rollenverständnis
4. Kommunikationsstruktur (Kooperationsgruppe, Partizipation an Schulkonferenzen, Fächer für UL und/oder gemeinsames Buch)
5. Bereitstellung finanzieller Ressourcen



5.1 Gelingensbedingungen für erfolgreiche Kooperationen



7. Klärung organisatorischer und rechtlicher Fragen
8. Bereitstellung von Personal (Übungsleitern, FSJlern etc.)
8. Qualifizierung von Personal
9. personelle Kontinuität - Bezugsperson
10. Bereitstellung räumlicher Ressourcen
11. Schülerwerbung
12. Öffentlichkeitsarbeit und kommunale Vernetzung



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Der nächste Schritt
erfolgt vor Ort